

BETTINA BRANDT,
BRITTA HOCHKIRCHEN (HG.)

REINHART
KOSELLECK
UND DAS BILD

BIELEFELD UNIVERSITY PRESS

Aus:

Bettina Brandt, Britta Hochkirchen (Hg.)
Reinhart Koselleck und das Bild

Januar 2021, 248 S., kart., 6 SW-Abb., 110 Farbabb.

33,00 € (DE), 978-3-8376-5418-9

E-Book:

PDF: 32,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-5418-3

Mit Bildern die Komplexität geschichtlicher Zeit reflektieren, fotografieren, zeichnen: Dies ist eine wenig beachtete, aber höchst produktive Dimension im Schaffen des Bielefelder Historikers Reinhart Koselleck. Damit wertete er die bildliche Dimension der Geschichte und ihrer Erforschung auf, lange bevor von einem »Iconic Turn« die Rede war. Die Beiträger*innen des Bandes setzen sich umfassend mit Kosellecks Bildpraxis auseinander und verbinden sie mit seinen Forschungen zur Begriffsgeschichte, Historik, Erinnerung und körperlich-sinnlichen Wahrnehmung des Politischen. Die Ergebnisse des Bandes dokumentieren zudem das Projekt des forschenden Ausstellens und gehen in weiten Teilen auf eine Ausstellung zurück, die 2018 an drei Orten in Bielefeld gezeigt wurde.

Bettina Brandt (Dr. phil.), geb. 1968, ist Historikerin an der Universität Bielefeld. Sie lehrt, forscht und publiziert zur deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts mit den Schwerpunkten Politik-, Kultur- und Geschlechtergeschichte sowie historische Bildwissenschaft. 2006 erhielt sie den Dissertationspreis der Bielefelder Universitätsgesellschaft.

Britta Hochkirchen (Dr. phil.), geb. 1982, ist akademische Rätin a. Z. am Arbeitsbereich Historische Bildwissenschaft/Kunstgeschichte an der Universität Bielefeld sowie Teilprojektleiterin im Sonderforschungsbereich 1288 »Praktiken des Vergleichens«. Sie forscht zu kuratorischen Praktiken des Vergleichens in Kunstaustellungen zur französischen Kunst im Zeitalter der Aufklärung und zur Temporalität des Bildes.

Weiteren Informationen und Bestellung unter:
www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5418-9

© 2021 transcript Verlag, Bielefeld

Inhalt

Einleitung

Reinhart Koselleck und das Bild

Bettina Brandt/Britta Hochkirchen 7

Zeitschichten 27

Erinnerungsschleusen 43

Politische Sinnlichkeit 59

Zeitschichten im Bildraum

Kosellecks Theorie historischer Zeiten im Modell des Bildes
und im fotografischen Experiment

Bettina Brandt 75

Kritik der Sinnlichkeit

Reinhart Kosellecks relationaler Bildbegriff

Britta Hochkirchen 113

*Fotografische Auseinandersetzungen mit
Reinhart Kosellecks Bild-Wissenschaft* 143

Spuren der Geschichte im Bild

Zum Interesse der Kunstgeschichte am politischen Bild in Kosellecks Umfeld

Hubert Locher 161

Reinhart Koselleck – Geschichtsdenken zwischen Bild und Text

Adriana Markantonatos 185

Sattel, Schicht, Schwelle, Schleuse

Kosellecks paradoxe Sprachbildlichkeit der pluralen Zeiten

Helge Jordheim 217

Autorinnen und Autoren 245

Einleitung

Reinhart Koselleck und das Bild

Bettina Brandt/Britta Hochkirchen

Das Werk des Historikers Reinhart Koselleck (1923–2006) wird anhaltend lebhaft rezipiert. Ob Bild, Raum, Zeit, Erinnerung oder Sinne: Vielen der in den letzten drei Jahrzehnten zu *turns* erklärten Forschungsansätzen hat Koselleck seit den 1960er Jahren »vorgegriffen«. ¹ Übersetzungen seiner Schriften in mehrere Sprachen haben Untersuchungen zur Begriffsgeschichte und historischen Semantik von Skandinavien bis Asien inspiriert. ² Die 2018 in englischer Übersetzung veröffentlichten Studien zur Historik unter dem Titel *Sediments of Time* (Zeitschichten) zeugen von einem weitreichenden aktuellen Interesse an »Zeit« als historischem Konzept wie geschichtstheoretischer Kategorie. ³ International und interdisziplinär besetzte Tagungen, teils angeregt durch die Erschließung des wissenschaftlichen Nachlasses Kosellecks seit 2008, sondieren die Impulse, aber auch die Grenzen der Konzeptgeschichten und der Zeittheorie Kosellecks im Licht neuer

1 Zu den kulturwissenschaftlichen »Wenden« und den Referenzialität wieder einbeziehenden *re-turns* vgl. Doris Bachmann-Medick, *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*, Reinbek bei Hamburg 2006 sowie dies., *Cultural Turns*, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte 17.06.2019, http://docupedia.de/zg/Bachmann-Medick_cultural_turns_v2_de_2019 [letzter Zugriff: 27.01.2020].

2 Ernst Müller spricht von einer »Globalisierung der Begriffsgeschichte«, vgl. Ernst Müller, Editorial, in: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 4 (1/2015), 4 f., hier 5.

3 Reinhart Koselleck, *Sediments of Time: On Possible Histories*, hg. von Sean Franzel und Stefan-Ludwig Hoffmann, Stanford, CA 2018; Reinhart Koselleck, *Zeitschichten. Studien zur Historik*, Frankfurt a. M. 2003 [2000]. Das internationale Interesse belegt auch die englische Neuauflage von Reinhart Koselleck, *Futures Past: On the Semantics of Historical Time*, New York 2004 [zuerst: MIT Press 1985]. Zu »Zeit« als historischer Kategorie vgl. jüngst Marek Tamm/Laurent Olivier (Hg.), *Rethinking Historical Time: New Approaches to Presentism*, London/New York/Oxford 2019; Christopher Clark, *Von Zeit und Macht. Herrschaft und Geschichtsbild vom Großen Kurfürsten bis zu den Nationalsozialisten*, München 2018; François Hartog, *Regimes of Historicity: Presentism and Experiences of Time*, New York 2015; Alexander C. T. Geppert/Till Kössler (Hg.), *Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert* (Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft 25), Göttingen 2015; Chris Lorenz/Berber Bevernage (Hg.), *Breaking up Time: Negotiating the Borders between Present, Past and Future*, Göttingen 2013.

historischer Fragestellungen.⁴ Nach den *turns* lassen sich seine Vorgriffe differenzierter sichten.

Gerade das für Kosellecks Werk zentrale Thema der Gleichzeitigkeit heterogener Zeitordnungen und pluraler Standpunkte findet in einer sich als global vernetzt verstehenden Gegenwart verstärkt Aufmerksamkeit.⁵ Weniger beachtet wird hingegen, dass Kosellecks zeittheoretische Thesen, etwa zu einer zunehmenden »Konvergenz von Ereignis und Nachricht«,⁶ eng mit wahrnehmungs-, bild- und medientheoretischen Überlegungen verbunden sind. Vom »beschleunigte[n] Strich« der schnell lithographierten politischen Karikaturen Honoré Daumiers bis zu den globale Gleichzeitigkeit herstellenden elektronischen Medien beobachtete Koselleck eine Dynamisierung der Zeit mit tiefgreifenden Folgen.⁷ Wo Ereignis und Bericht gleichzeitig stattfinden, muss politisches Handeln den Ereignissen deutend vorgreifen:

»Diese Regel zunehmender Konvergenz von Ereignis und Nachricht darüber zwingt gleichsam automatisch die handelnden Politiker, fiktive Daten zu stapeln und zu kombinieren, um in Nu reaktionsfähig zu werden. Seitdem gewinnen Fiktionen einen ehedem nicht denkbaren Realitätsgehalt. Die Dimensionen von Vergangenheit und Zukunft verschränken sich in den elektronischen Medien auf eine empirisch kaum mehr überprüfbare Weise.«⁸

-
- 4 Z. B. Session 65 *Challenging and Extending Reinhart Koselleck's Theories of Historical Time* im Rahmen des 129. Annual Meetings der American Historical Association (AHA) in New York, 03.01.2015; *Reinhart Koselleck und die Begriffsgeschichte des 20. Jahrhunderts*, Tagung im Deutschen Literaturarchiv Marbach, 14.06.2018–15.06.2018; *Bedingungen möglicher Geschichten. Die Vielfalt Reinhart Kosellecks*, Tagung im Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZIF) der Universität Bielefeld, 06.12.2018–08.12.2018; Workshop *Presences of the Past. History and Historical Theory from the Perspective of Reinhart Koselleck*, École Normale Supérieure Paris, 21.03.2019–22.03.2019; *Le present de L'Historik autour de l'œuvre de Reinhart Koselleck*, Journées d'étude, EHESS Paris, 13.06.2019–14.06.2019.
- 5 Vgl. Niklas Olsen, *History in the Plural: An Introduction to the Work of Reinhart Koselleck*, New York 2012; Helge Jordheim, *Against Periodization: Koselleck's Theory of Multiple Temporalities*, in: *History and Theory* 51 (2/2012), 151–171; Vanessa Ogle, *The Global Transformation of Time: 1870–1950*, Cambridge, MA 2015.
- 6 Reinhart Koselleck, *Der Aufbruch in die Moderne oder das Ende des Pferdezeitalters*, in: Berthold Tillmann (Hg.), *Historikerpreis der Stadt Münster. Die Preisträger und Laudatoren von 1981 bis 2003*, Münster 2005, 159–173, hier 170.
- 7 Reinhart Koselleck, *Daumier und der Tod*, in: Gottfried Boehm/Karlheinz Stierle/Gundolf Winter (Hg.), *Modernität und Tradition. Festschrift für Max Imdahl zum 60. Geburtstag*, München 1985, 163–178, hier 164.
- 8 Koselleck, *Der Aufbruch in die Moderne*, 170. Vgl. auch Reinhart Koselleck/Carsten Dutt, *Geschichte(n) und Historik*, in: dies., *Erfahrene Geschichte. Zwei Gespräche*, Heidelberg 2013, 45–67, hier 67. In diesem Gespräch bezog Koselleck seine Überlegungen zur Konvergenz von Ereignis

Diesen Handlungsdruck sah Koselleck nicht nur mit der Schnelligkeit und der Reichweite moderner Medientechnik verbunden, sondern auch mit den sinnlichen Wahrnehmungsbedingungen von Medien: so etwa des Films als eines dominanten Mediums, das die »Freiheit« der Betrachtung einschränke, indem es die Perspektive und die Dauer der Bildsequenzen vorgibt.⁹ Die kritische Funktion einer Theorie historischer Zeiten, die sich auch der Temporalität von (Bild-)Medien und der sinnlichen Wahrnehmung widmet, gegenüber politischen Handlungsmöglichkeiten und politischen Aussagen wird hier unmittelbar ersichtlich.¹⁰

Dass Kosellecks Arbeiten über ein offenbar nicht nachlassendes, die Geistes- und Sozialwissenschaften durchquerendes Inspirationspotenzial verfügen, ist auch mit dem Reichtum an neu zu entdeckenden Facetten und thematischen Verbindungen zu begründen, die sich in seinem Denken jedoch als erstaunlich kohärent und kontinuierlich erweisen.¹¹ So mag man Koselleck zwar attestieren, seine »Theorie geschichtlicher Zeitschichten« bilde kein konsistentes, geschlossenes Denksystem.¹² Doch formulierte Koselleck Begriffe wie die »Zeit-

und politischer Darstellung und Deutung auf die Bilder des Terroranschlages in New York am 11. September 2001.

- 9 Reinhart Koselleck, Politische Sinnlichkeit und mancherlei Künste, in: Sabine R. Arnold/Christian Fuhrmeister/Dietmar Schiller (Hg.), *Politische Inszenierung im 20. Jahrhundert: Zur Sinnlichkeit der Macht*, Wien/Köln/Weimar 1998, 25–34, hier 27.
- 10 Zu den politisch folgenreichen Zeitdynamiken kurzfristigen Denkens und zur Rückgewinnung einer longue durée-Perspektive in Politik, Gesellschaft und Ökonomie vgl. Jo Guldi/David Armitage, *The History Manifesto*, Cambridge, MA 2014, 1: »We live in a moment of accelerating crisis that is characterised by the shortage of long-term thinking«. Vgl. auch Hartog, Regimes of Historicity, XIII–XIX.
- 11 Der Komplexität und Vielgestaltigkeit des Koselleck'schen Œuvres widmen sich die Beiträge in Jeffrey Andrew Barash/Servanne Jollivet (Hg.), *Reinhart Koselleck* (Revue Germanique Internationale, 25), Paris 2017.
- 12 Koselleck selbst schrieb im Vorwort zu dem Band *Zeitschichten*, der systematische Zusammenhang seiner »Theorie geschichtlicher Zeitschichten« sei die »durchgängig[e] Fragestellung« (Hervorh. d. Vf.), vgl. Reinhart Koselleck, Vorwort, in: ders., *Zeitschichten. Studien zur Historik*, 7. An einer systemisch geschlossenen Geschichtsphilosophie war ihm gerade nicht gelegen. Vgl. Stefan-Ludwig Hoffmann/Sean Franzel, Introduction: Translating Koselleck, in: Koselleck, *Sediments of Time*, IX–XXXI, hier IX. »Unlike his Bielefeld colleagues Niklas Luhmann and Hans-Ulrich Wehler, Koselleck never wanted to become a system builder«, so charakterisiert Kari Palonen Kosellecks Denkweise, vgl. Kari Palonen, Koselleck's Two Visions of History. Review of Reinhart Koselleck, Vom Sinn und Unsinn der Geschichte, in: *Contributions to the History of Concepts* 6 (2/2011), 124–129, hier 125. Insofern ist das »compositum of works«, als das Faustino Oncina Coves Kosellecks Studien zum politischen Totenkult bezeichnet, kennzeichnend für Kosellecks Werk insgesamt; vgl. Faustino Oncina Coves, Historical Semantics and the Iconography of Death in Reinhart Koselleck, in: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 7 (1/2018), 85–94, hier 85.

schichten« bewusst metaphorisch, genauer: als Kompositionsmetaphern. Sie koppeln Abstrakta wie ›Zeit«, ›Erfahrung« oder ›Erinnerung« mit dem sicht- und greifbaren Raum: ›Schichten«, ›Sattel«, ›Schleusen«, ›Horizont«. ¹³ Dies lässt sich als eine kontinuierlich und systematisch von Koselleck angewandte Methode der Öffnung von Denkspielräumen, die stets neue Zusammenhänge stiften, verstehen. ¹⁴

Nicht nur die Beispiele der medientheoretischen und -historischen Überlegungen sowie der Sprachbilder Kosellecks zeigen: Keineswegs eine Facette, sondern eine lange unterschätzte, grundlegende Dimension der Forschung und Theoriebildung Kosellecks stellt seine über Jahrzehnte währende Auseinandersetzung mit Bildern und Bildlichkeit dar. Die vorliegende Publikation rückt die vielfältigen Bildpraktiken Kosellecks in ihr Zentrum. Sie gehen weit über die Forschungen zu den europäischen Kriegerdenkmälern sowie dem politischen Totenkult der Neuzeit hinaus und durchdringen und verbinden die Arbeiten zur Begriffsgeschichte, zur Historik, zur Theorie historischer Zeiten und zur Sinnlichkeit des politischen Raumes. ¹⁵

Die Übernahme des Bildnachlasses Reinhart Kosellecks durch das Deutsche Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg im Jahre 2008 und die aus der Erschließung hervorgegangenen Forschungsarbeiten haben die Relevanz des Themas ›Bild« für Kosellecks Denken verdeutlicht und es nachhaltig aus der Nische eines späten und gewissermaßen unerlösten Neben-

13 Auf diese Weise wird, mit Hans Blumenberg gesprochen, durch die »Verbindungen zur Lebenswelt« ein ständiger »Motivierungsrückhalt aller Theorie« geschaffen. Ähnlich wie Koselleck bewegte sich Blumenberg zur Verdeutlichung der Theorie generierenden, modellgebenden Kraft von Metaphern in einem räumlich-geologischen Metaphernfeld: »Metaphern sind in diesem Sinne Leitfossilien einer archaischen Schicht des Prozesses der theoretischen Neugierde, die nicht deshalb anachronistisch sein muß, weil es zu der Fülle ihrer Stimulationen und Wahrheits-erwartungen keinen Rückweg gibt.« Vgl. Hans Blumenberg, *Ausblick auf eine Theorie der Unbegrifflichkeit*, in: ders., *Ästhetische und metaphorologische Schriften*. Auswahl und Nachwort von Anselm Haverkamp, Frankfurt a. M. 2001, 193–209, hier 193.

14 Eine Studie zu Kosellecks Sprachbildern fehlt. Vgl. mit wenigen Hinweisen Hoffmann/Franzel, *Introduction*, XIV, sowie Frank Beck Lassen, »Metaphorically Speaking« – Begriffsgeschichte und Blumenberg's Metaphorologie, in: Riccardo Pozzo/Marco Sgarbi (Hg.), *Eine Typologie der Formen der Begriffsgeschichte*, Hamburg 2010, 53–71. Neue Zugänge bietet der Beitrag von Helge Jordheim im vorliegenden Band.

15 Zu den bekannten Denkmalstudien Kosellecks zählen Reinhart Koselleck, *Kriegerdenkmale als Identitätsstiftungen der Überlebenden*, in: Odo Marquard/Karlheinz Stierle (Hg.), *Identität* (Poetik und Hermeneutik, 8), München 1979, 255–276; Reinhart Koselleck/Michael Jeismann (Hg.), *Der politische Totenkult. Kriegerdenkmäler in der Moderne*, München 1994; Reinhart Koselleck, *Zur politischen Ikonologie des gewaltsamen Todes. Ein deutsch-französischer Vergleich*, Basel 1998; Reinhart Koselleck, *Der Unbekannte Soldat als Nationalsymbol im Blick auf Reiterdenkmale*, in: Wolfgang Kemp et al. (Hg.), *Vorträge aus dem Warburg-Haus*, Bd. 7, Berlin 2003, 137–165.

projektes, als das Kosellecks Denkmalsstudien lange galten, herausgelöst.¹⁶ Allmählich zeichnen sich das Gewicht und die intellektuelle Reichweite der Bildinteressen Kosellecks innerhalb seines Denkens wie auch impulsgebend für aktuelle interdisziplinäre Bildforschungen ab.¹⁷ Mit dem Erschließungsprojekt wurden Grundlagen gelegt, sowohl für die wissenschaftliche Nutzung der 30.000 Objekte der Sammlung, die Fotografien, Bildpostkarten, Notizen und Begleitinformationen wie Presseartikel beinhaltet, als auch für die Einsicht, dass Kosellecks Auseinandersetzung mit Bildern einen Stellenwert besitzt, der mit einer illustrativen Verdoppelung von aus Schriftquellen gewonnen Erkenntnissen nichts zu tun hat, sondern Bildern eine geschichtsprägende und historische Erkenntnis generierende Rolle einräumt.¹⁸

Das Interesse der Geschichtswissenschaft am Bild hat sich in den vergangenen Jahrzehnten intensiviert. So hat Gerhard Paul den Ansatz der *Visual History* entwickelt, mit dem er nach dem historischen Erkenntnispotenzial von Bildern fragt. Paul plädiert insbesondere dafür, der »Visualität der Geschichte und der Historizität der Bildmedien« nachzugehen.¹⁹ In Abgrenzung zur *Historischen Bildkunde* sieht das Programm der *Visual History* dezidiert vor, das »Mehr« zu untersuchen, »das die Beschäftigung mit Bildern gegenüber traditionellen Textquellen auszeichnet«.²⁰

16 Vgl. die Webseite des Nachlasses Koselleck im Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, URL: <https://www.uni-marburg.de/de/fotomarburg/nachlass-reinhart-koselleck> [letzter Zugriff: 25. Januar 2020].

17 Das verdeutlicht der Sammelband, der aus einer 2010 im Bildarchiv Foto Marburg veranstalteten Tagung hervorgegangen ist: Hubert Locher/Adriana Markantonatos (Hg.), *Reinhart Koselleck und die Politische Ikonologie*, Berlin/München 2013. Vgl. auch Adriana Markantonatos, Eine Fotohexerei. Einblicke in Reinhart Kosellecks Bildarchiv, in: Heike Cfrereis/Ellen Strittmatter (Hg.), *Zettelkästen. Maschinen der Phantasie*, Marbach a. N. 2013, 69–73 und dies., Absatteln der ›Sattelzeit? Über Reinhart Koselleck, Werner Hofmann und eine kleine kunstgeschichtliche Geschichte der Geschichtlichen Grundbegriffe, in: *Forum interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 7 (1/2018), 79–84. Eine Verankerung der Bildinteressen Kosellecks in eine *Intellectual History* mit vielen Querweisen zwischen Kunstgeschichte, Geschichtsdenken und fotografischer Praxis unternimmt Adriana Markantonatos, *Geschichtsdenken zwischen Bild und Text: Reinhart Kosellecks »Suche nach dem (...) Unsichtbaren«*, Marburg 2018 (elektronische Hochschulschrift).

18 Hubert Locher, »Politische Ikonologie« und »politische Sinnlichkeit«. Bild-Diskurs und historische Erfahrung nach Reinhart Koselleck, in: ders./Markantonatos (Hg.), *Reinhart Koselleck und die Politische Ikonologie*, 14–31, sowie Hubert Locher, Denken in Bildern. Reinhart Kosellecks Programm *Zur politischen Ikonologie*, in: ders./Markantonatos (Hg.), *Reinhart Koselleck und die Politische Ikonologie*, 294–303.

19 Gerhard Paul, Von der Historischen Bildkunde zur Visual History. Eine Einführung, in: ders. (Hg.), *Visual History. Ein Studienbuch*, Göttingen 2006, 7–36, hier 24.

20 Paul, Von der Historischen Bildkunde zur Visual History, 27 (Hervorhebung im Original).

Kosellecks Interesse am Bild unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von diesem Ansatz. Zwar steht sein historisches Interesse am Bild im Kontext der geschichtswissenschaftlichen Beschäftigung mit diesem Medium, doch hat er selbst kein abgeschlossenes Programm dazu beigesteuert. Anders als viele seiner Kollegen hat Koselleck jedoch seine Fragen an das Bild und dessen historisches Erkenntnispotenzial theoretisch reflektiert und mit seiner fotografischen Bildpraxis erprobt. Darüber hinaus steht diese Bildpraxis in Verbindung mit seiner Theoriearbeit an Zeit und Sinnlichkeit. Das heißt, Kosellecks Bildinteresse ist nicht allein auf das im Bild Repräsentierte fokussiert, sondern – das zeigen die Beiträge in diesem Band – bezieht sich immer auch auf das heuristische Potenzial des Bildes für das Denken von Geschichte. Dieses Potenzial schöpft insbesondere aus dem Nicht-Repräsentationalen, wie seine Fotografien zeigen: Unschärfen und Überbelichtungen werden ebenfalls in ihrem Erkenntniswert ernst genommen.

Der Aspekt der Nicht-Repräsentationalität berührt die Frage der (Un-)Einheitlichkeit der historischen Zeit. Diese Themen teilte Koselleck mit einem anderen Bild- und Geschichtstheoretiker: Siegfried Kracauer. Die Auseinandersetzung mit säkular-ideologischen Sinnkonstruktionen von Geschichte und die Erfahrung des Zerbrechens von historischem Sinn durch das NS-Regime, dessen Vernichtungskrieg und Massenmord an den Juden besaß für beide, Kracauer und Koselleck, wie für viele Intellektuelle ihrer Zeit zweifellos auch eine existenzielle Dimension.²¹ Beide setzten sich mit der NS-Propaganda, Koselleck mit dem politischen Totenkult auseinander. Doch spielte insbesondere die Fotografie für Kracauer wie auch für Koselleck eine Rolle, die über die Analyse politischer Beeinflussung hinausging, als ein heuristisches Medium, das historisches Verstehen dort zu erhellen vermochte, wo das Instrumentarium der Geschichtswissenschaft keine Lösungen bot.²²

Beide nahmen 1966 auf der dritten Tagung der Forschungsgruppe Poetik und Hermeneutik an einer Diskussionsrunde teil, die *Das Ästhetische als Grenzerscheinung der Historie* thematisierte. Kracauer stellte hier die These vor, dass die moderne Kunst nicht als ästhetisches Mittel zur Konstruktion einer konsistenten Geschichte dienen könne, da sie »fragmentarisiert, zerstört und [...] gerade jene Einheit auf[löst], die der allgemeinen Geschichte als Ziel der Erkenntnis immer noch vorschwebt.«²³ Koselleck führte in seinem Beitrag mit Chladenius' Formulierung der »verjüngten Bilder« die Notwendigkeit der Perspektive und die »Fiktion

21 Zu Kosellecks »historischem Existentialismus« vgl. Jan Eike Dunkhase, *Absurde Geschichte. Reinhart Kosellecks historischer Existentialismus*, Marbach a. N. 2015.

22 Vgl. zur Fotografie als heuristische »Analogie« zur Geschichtsschreibung Siegfried Kracauer, *Geschichte – Vor den letzten Dingen* (Werke, 4), hg. von Ingrid Belke, Frankfurt a. M. 2009, 71.

23 Vgl. Hans Robert Jauß (Hg.), *Die nicht mehr schönen Künste. Grenzphänomene des Ästhetischen* (Poetik und Hermeneutik, 3), München 1968, 559–581, hier 562.

des Faktischen« in der Geschichtsschreibung ein, ohne Kracauers Überlegung speziell zur bildenden Kunst aufzugreifen.²⁴ In seiner fotografischen Praxis nutzte Koselleck jedoch die Möglichkeiten dieses spezifisch fragmentarischen Mediums, um die »Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen« sichtbar zu machen und historische Ganzheitsbehauptungen zu dekonstruieren. Für Kracauer bewahrte das Archiv der Fotografie Phänomene auf, von denen das einst »Gemeinte« abgeglitten war; es forderte zur Erkenntnis über die »Vorläufigkeit aller gegebenen Konfigurationen« und zu neuen Arrangements der »Teile und Ausschnitte zu fremden Gebilden« auf.²⁵ Als Ausschnitt verwies die Fotografie auf die in Gänze nicht fassbare Vielfalt von »Erscheinungen des wirklichen Lebens«, wie Kracauer in seiner *Geschichte* formulierte.²⁶ Der Fremdheitseffekt von Objekten in neuen Umwelten, die Vorläufigkeit und Unvollständigkeit der ausschnittshaften fotografischen Perspektive und das Neuarrangement von Bildserien spielen, so zeigen die Beiträge in diesem Band, auch in der fotografischen Praxis Kosellecks eine zentrale Rolle. Sie verdeutlicht, dass Koselleck die Erwartung Kracauers, dass historisches Verstehen vom Medium Fotografie gewinnen könnte, teilte.²⁷

Bei aller Eigenheit war Koselleck bildhistorisch prominent vernetzt – sowohl mit Kunsthistorikern als auch mit Historikern. Zu ihnen gehörten Philippe Ariès und Michel Vovelle, die im Rahmen der Mentalitätsgeschichte (des Todes) und der politischen Kulturgeschichte die Bilder wiederentdeckt hatten,²⁸ Kosellecks Bielefelder Kollege Klaus Schreiner, der die Erfahrungen und Lebensbewältigungen

24 Vgl. Jauß (Hg.), *Die nicht mehr schönen Künste*, 579 f. Dass Koselleck und Kracauer über Geschichtsschreibung und Fotografie im Gespräch waren, zeigt ein Quellenhinweis, für den Kracauer Koselleck dankte, vgl. Kracauer, *Geschichte*, 69, Anm. 40.

25 Siegfried Kracauer, *Die Photographie*, in: ders., *Das Ornament der Masse. Essays* [1963], Frankfurt a. M. 2017, 21–39, hier 38 f. (Hervorhebung im Original).

26 Kracauer, *Geschichte*, 69.

27 Kracauer, *Geschichte*, 71.

28 Vgl. zu den Korrespondenzpartnern Kosellecks: Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg/Carolin Götz (Bearb.), *Findbuch: Handschriftlicher Bestand aus dem Bildnachlass von Reinhart Koselleck* (aus dem Bielefelder Privathaus von Reinhart Koselleck), [Stand: 2015], online abrufbar unter: https://www.uni-marburg.de/de/fotomarburg/nachlass-reinhart-koselleck/findbuch_privat.pdf [letzter Zugriff: 02.02.2020] sowie Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg/Christiane Starck (Bearb.), *Findbuch: Handschriftlicher Bestand aus dem Bildnachlass von Reinhart Koselleck* (aus den Räumen der Bielefelder Universität), [Stand: 2015], online abrufbar unter: https://www.uni-marburg.de/de/fotomarburg/nachlass-reinhart-koselleck/findbuch_university.pdf [letzter Zugriff: 02.02.2020]. Zu den Bildern in der französischen Mentalitätsgeschichte vgl. Daniela Kneissl, *L'histoire saisi par l'image: Bildzeugnisse als Forschungsgegenstand in der französischsprachigen Geschichtswissenschaft des 20. Jahrhunderts*, in: Jens Jäger/Martin Knauer (Hg.), *Bilder als historische Quellen? Dimension der Debatten um historische Bildforschung*, München 2009, 150–199, hier 156–165.

mittelalterlicher Menschen an Bilddarstellungen erforschte,²⁹ und Maurice Agulhon und Georg Kreis, die sich mit politischen Denkmälern und Symbolen der Moderne befassten.³⁰

Seine Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Kunsthistoriker Peter Anselm Riedl, etwa in einem interdisziplinären Seminar zur politischen Ikonographie des Tötens und Sterbens im Sommersemester 1972 am Heidelberger kunsthistorischen Seminar, setzte Koselleck in einer Arbeitsgemeinschaft am Bielefelder Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) und der dort 1976 ausgerichteten Tagung *Todesbilder und Totenmale. Politische Ikonologie zwischen Kunst und Politik*, an der auch der Bochumer Kunsthistoriker Max Imdahl teilnahm, fort.³¹ Zu Imdahls Festschrift anlässlich seines 60. Geburtstags hatte Koselleck einen Aufsatz über die politischen Karikaturen Honoré Daumiers beigetragen,³² und Imdahls bildimmanenter Theorie der Ikonik widmete Koselleck 1996 einen Vortrag in Münster mit dem Titel *Ikonik und Historik*³³ – zu einer Zeit, in der er sich als Gastprofessor an Martin Warnkes Forschungsstelle Politische Ikonographie im Hamburger Warburg-Haus 1996/97 ausführlich seinen Forschungen zum politischen Totenkult, zu dem er eine Monographie plante, und den Bildern widmen konnte. Der Einladung Gottfried Boehms folgte Koselleck 1996 zu den Jacob Buckhardt-Gesprächen auf Castelen, aus der seine Publikation *Zur politischen Ikonologie des gewaltsamen Todes. Ein deutsch-französischer Vergleich* (1998) hervorging. Kosellecks Netzwerk belegt, dass sich sein Interesse zwischen diesen bildhistorischen Ansätzen bewegte, zwischen bildimmanenten Zugängen, der Mentalitäts- und politischen Kulturgeschichte, der Geschichte politischer Symbole, der politischen Ikonologie und Ikonographie. In diesem Kontext formte Koselleck seinen

29 Vgl. Klaus Schreiner, *Maria. Jungfrau, Mutter, Herrscherin*, München/Wien 1994 und Reinhart Koselleck, Zum Geleit, in: Andrea Löther et al. (Hg.), *Mundus in imagine. Bildersprache und Lebenswelten im Mittelalter. Festgabe für Klaus Schreiner*, München 1996, 9 f.

30 Zur politischen Ikonographie der ›Nation‹ in Frankreich vgl. die klassischen Arbeiten von Maurice Agulhon, *Marianne au combat. L'imagerie et la symbolique républicaines de 1789 à 1880*, Paris 1979; ders., *Marianne au pouvoir. L'imagerie et la symbolique républicaines de 1880 à 1914*, Paris 1989; ders., *Les métamorphoses de Marianne. L'imagerie et la symbolique républicaines de 1914 à nos jours*, Paris 2001, sowie für die Schweiz: Georg Kreis, *Helvetia – im Wandel der Zeiten. Die Geschichte einer nationalen Repräsentationsfigur*, Zürich 1991.

31 Prof. [Anselm] Riedl und Prof. [Reinhart] Koselleck, Interdisziplinäres Seminar zur politischen Ikonographie [Typoskript], Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, Nachlass Koselleck, Kasten 74, Mappe 74. Die ZiF-Arbeitsgruppe ist verzeichnet in Maria Kastner/Gerhard Sprenger (Hg.), *ZiF: 1968–1993. Daten aus 25 Jahren Forschung*, Bielefeld 1993, S. 397.

32 Koselleck, Daumier und der Tod.

33 Reinhart Koselleck, *Ikonik und Historik* [unveröffentlichtes Manuskript, 9 Seiten], 1996, Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, Nachlass Koselleck, Kasten 47, Mappe 322.

spezifischen bildhistorischen Standort weiter aus: Ihm ging es *auch* um Bilder als historische Gegenstände und Faktoren, insbesondere aber um das Bild als eine Möglichkeit, Geschichte in ihrer zeitlichen und sinnlichen Bedingtheit zu denken.

Mit den hier versammelten Beiträgen wird die Bandbreite ausgelotet, in der Bilder und Bildlichkeit das historische Denken Kosellecks durchdringen: von den kunsthistorischen Lektüren, Begriffsverwendungen (Ikonologie, Ikonik) und bildtheoretischen Skizzen Kosellecks über seine Sprachbilder, das Bild als heuristisches Modell bis zu seinen Überlegungen über die politischen Wirkungsweisen von Bildern im historischen Prozess der ›Verzeitlichung‹. Dabei gilt die Aufmerksamkeit insbesondere den eigenhändigen Fotografien Kosellecks als Form der Erzeugung und kritischen Reflexion historischer Erkenntnis: als visuell-räumlicher, experimenteller und kritischer Modus der Annäherung an komplexe Zeitverhältnisse sowie heterogene Sichtweisen von Geschichte, die nicht-sprachliche Erfahrungsweisen darstellen.

Ein Blick in Reinhart Kosellecks kunsthistorischen Buchbestand seiner privaten Bibliothek zeigt, dass er die Autoren und Impulsgeber der kulturwissenschaftlichen und kunsthistorischen Bilddiskussion der 1990er Jahre intensiv, mit Unterstreichungen und Kommentierungen lebhaft markiert, rezipierte.³⁴ Mit Akteuren wie Hans Belting stand er in Briefkontakt, mit Max Imdahl, dessen Ikonik wichtige Impulse für Gottfried Boehms Formulierung der »ikonischen Differenz« und eines *iconic turn* gab,³⁵ verband ihn ein langjähriger freundschaftlicher Austausch. Nicht nur der politischen Ikonologie, die für seine Denkmalstudien von zentralem Interesse war, sondern auch dem besonderen Verhältnis von Bildern zur Zeit und damit genuin bildlichen Potenzialen galt seine Aufmerksamkeit. Man kann zwischen der Geschichte der politischen »Bildformeln«, deren Kontinuität und Brüchen Martin Warnkes Forschungsstelle Politische Ikonographie im Hamburger Warburg-Haus und das *Handbuch der Politischen Ikonographie* nachgehen, und der Geschichte politisch-sozialer Begriffe, wie sie die *Geschichtlichen Grundbegriffe* untersuchen, Ähnlichkeiten erkennen.³⁶ Auch das *Handbuch* versammelt

34 Über Kosellecks Bibliothek informiert Reinhard Laube, Zur Bibliothek Reinhart Koselleck, in: *Zeitschrift für Ideengeschichte* 3 (4/2009), 97–112. Zu den Autoren in Kosellecks bildwissenschaftlicher Bibliothek gehören etwa Hans Belting, Gottfried Boehm, Horst Bredekamp, Werner Busch, Michael Diers, Georges Duby, Jutta Held, Francis Haskell, Max Imdahl, Ekkehard Kaemmerling, George Kubler, Erwin Panofsky, J.A. Schmall gen. Eisenwerth, Norbert Schneider, Dietrich Schubert, Martin Warnke – um nur wenige Beispiele zu nennen. Der Bestand ist recherchierbar im Bibliothekskatalog des Deutschen Literaturarchivs Marbach: <https://www.dla-marbach.de/katalog/bibliothek/> [letzter Zugriff: 02.02.2020].

35 Gottfried Boehm, Die Wiederkehr der Bilder, in: ders. (Hg.), *Was ist ein Bild?*, München 1994, 11–38, hier 13.

36 Uwe Fleckner/Martin Warnke/Hendrik Ziegler, Vorwort, in: dies. (Hg.), *Handbuch der politischen Ikonographie*, 2 Bde., München 2011, 7–13, hier 11.

zeitlich übergreifend, von der Antike bis zur Gegenwart, wiederkehrende und neu anverwandelte »Begriffe, Themen und Motive« nun nicht der politischen Sprache, sondern, der Idee des »Bildgedächtnisses«³⁷ Aby Warburgs nahe, einer »politische[n] Visualität«. Wie politisch-soziale Begriffe macht sie handlungsfähig und vermittelt sie politische Strategien, Erwartungen und Deutungen.³⁸

Weit mehr aber als um die gelenkte Repräsentation und Inszenierung, auf denen das Augenmerk der politischen Ikonographie Warnkes lag, ging es Koselleck um die bildimmanenten und ästhetischen Möglichkeiten der Erzeugung wie auch der Kritik von politischen Sinnstiftungen. Bildliche Eigenaktivitäten blieben für Koselleck jedoch an konkrete soziale und damit historisch wandelbare Situationen gebunden, er verfolgte keinen ontologischen Bildbegriff. Von seiner Auseinandersetzung mit Fragen der Historizität von Kunst und Artefakten, der Kunstgeschichtsschreibung und Periodisierung zeugt die Studie *The Shape of Time*, die der amerikanische Kunsthistoriker George Kubler 1962 publizierte und deren deutsche Übersetzung mit einer Einleitung von Gottfried Boehm aus dem Jahr 1982 sich ebenfalls im Buchbestand von Koselleck befindet.³⁹ Kubler sprach sich in seiner Studie gegen eine chronologische Kunstgeschichtsschreibung aus und begriff Artefakte und Kunstwerke stattdessen als »Lösungsketten« in »formalen Sequenzen«,⁴⁰ so dass »das gleichzeitige Auftreten alter und neuer Reihen« zu einer Gleichzeitigkeit unterschiedlichster Formfindungen zu einer Zeit führe.⁴¹

Auch Koselleck reflektierte Bildlichkeit als Simultaneität des Differenten, und doch verstand er die moderne »Emanzipation des Bildes« als ein historisches Produkt.⁴² Ihn interessierten die Wechselwirkungen zwischen Bildern als sinnlichen Formen der Wahrnehmungsdeutung einerseits und den politisch-sozialen Handlungskonstellationen andererseits, die beide in der Inkongruenz ihrer Zeitrhythmen Wandel vorantrieben. Der Bildpräsenz und den schnell zirkulierenden Medien schrieb er dabei den Status eines Faktors im politisch-sozialen Geschehen zu. Mit seiner Auffassung von Geschichte als sinnlich-wahrnehmungsbasierter »Erfahrungswissenschaft« korrespondierte sein Interesse an der Historizität der Wahrnehmung, und so lässt sich Kosellecks Bildarbeit als eine Einladung zu

37 Vgl. Aby Warburg, Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten [1920], in: ders., *Werke in einem Band*, hg. u. kommentiert von Martin Tremel, Sigrid Weigel und Perdita Ladwig, Frankfurt a. M. 2010, 424–491, 484.

38 Fleckner/Warnke/Ziegler, Vorwort, 7, 10.

39 George Kubler, *Die Form der Zeit. Anmerkungen zur Geschichte der Dinge*, mit einer Einleitung von Gottfried Boehm, Frankfurt a. M. 1982.

40 Kubler, *Die Form der Zeit*, 71.

41 Kubler, *Die Form der Zeit*, 100.

42 Reinhart Koselleck, *Zur pol. Ikonologie* [Typoskript, 1963], abgedruckt in Locher, *Denken in Bildern*, 295.

einer »Geschichte als Wahrnehmung« verstehen, die er in seinem Band *Zeitschichten* ankündigte, jedoch nicht mehr ausführen konnte.⁴³

Die eigene Position Kosellecks zu den Bildern, die in den hier versammelten Beiträgen deutlich wird, soll daher auch als Anregung dienen, über die räumlichen und sinnlichen Dimensionen der Geschichte, ihrer Erforschung und Vermittlung neu nachzudenken. Welche Möglichkeiten bieten Bilder für die historische Darstellung und die historische Forschung? Welches Potenzial eröffnen sie für Einsichten in historische, plurale Zeiten und historischen Wandel? Und nicht zuletzt: Was geben Bilder über die Geschichte von Sinnlichkeit und historischer Erkenntnis selbst zu erkennen?

In Ansatz und Ergebnissen greift dieser Sammelband auf die durch die Herausgeberinnen kuratierte Ausstellung *Reinhard Koselleck und das Bild* zurück, die sich 2018 in Bielefeld der bildlichen Dimension von Geschichte und ihrer Erforschung in Kosellecks Werk insbesondere anhand seiner eigenen Fotografien gewidmet hat.⁴⁴ Von Beginn an wurde die Exposition als Projekt forschenden Ausstellens verstanden. So wurde das Medium Ausstellung ernst genommen in seinem Potenzial, Erkenntnisse durch das Erschaffen von spezifischen »Erfahrungsräumen«⁴⁵ und dort präsentierten Konstellationen hervorzubringen und sicht- sowie erkennbar zu machen.⁴⁶ Ausgehend von Kosellecks These, dass »jede geschichtliche Erkenntnis [...] standortbedingt« sei,⁴⁷ fand die Ausstellung gleichzeitig an drei verschiedenen Orten in Bielefeld statt: der Universität Bielefeld, dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) und dem Kunstverein Bielefeld. Jeder Ort war biographisch mit dem Wirken Kosellecks in der ostwestfälischen Stadt und ihrer Reformuniversität verbunden. Drei verschiedene erkenntnisleitende Begriffe Kosellecks dienten den jeweiligen Ausstellungsteilen als Leitgedanken: Der metaphorische Charakter der Begriffe »Zeitschichten«, »Politische Sinnlichkeit« und »Erinnerungsschleusen« wurde an den drei Orten zudem mit

43 Koselleck, Vorwort, in: ders., *Zeitschichten. Studien zur Historik*, 7; Reinhard Koselleck, *Zeitschichten*, in: ders., *Zeitschichten. Studien zur Historik*, 19–26, hier 20.

44 Vgl. die Webseite zur Ausstellung: <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/geschichtswissenschaft/forschung/zthf/reinhard-koselleck-bild/> [letzter Zugriff: 25.01.2020].

45 Auch dieser Begriff stellt eine heuristische Kategorie Kosellecks dar: Reinhard Koselleck, »Erfahrungsraum« und »Erwartungshorizont« – zwei historische Kategorien, in: ders., *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, Frankfurt a. M. 2015, 349–375.

46 »Jede Ausstellung interpretiert somit die Objekte, entwickelt eine spezifische Rhetorik, die sich in der jeweiligen besonderen Realisation eines Zeigegestus artikuliert.« Hubert Locher, Die Kunst des Ausstellens. Anmerkungen zu einem unübersichtlichen Diskurs, in: Kai-Uwe Hemken (Hg.), *Kritische Szenografie. Die Kunstausstellung im 21. Jahrhundert*, Bielefeld 2015, 41–62, hier 45.

47 Reinhard Koselleck, Standortbindung und Zeitlichkeit. Ein Beitrag zur historiographischen Erschließung der geschichtlichen Welt, in: Reinhard Koselleck/Wolfgang J. Mommsen/Jörn Rüsen (Hg.), *Objektivität und Parteilichkeit in der Geschichtswissenschaft*, München 1977, 17–46, hier 19.

Hilfe unterschiedlicher kuratorischer Prinzipien und Zeigegesten präsentiert.⁴⁸ Besucherinnen und Besucher, die die drei Ausstellungsteile nacheinander besichtigten, konnten auf diese Weise die ›Standortbedingtheit‹ von sinnlicher Erfahrung und nicht zuletzt historischer Erkenntnis körperlich nachvollziehen.

So, wie Koselleck in seiner fotografischen Praxis das Objekt – ein Denkmal, eine Pferdedarstellung oder aber eine Wasseruhr – aus unterschiedlichen Positionen und Perspektiven in Serie aufnahm, so bot auch die Ausstellung *Reinhart Koselleck und das Bild* verschiedene Blickwinkel auf Kosellecks Umgang und Denken mit und in Bildern. Eine thematische Auswahl von über 500 Fotografien aus dem Bildnachlass im Bildarchiv Foto Marburg wurde in der Ausstellung gezeigt, ergänzt um Exponate wie Karikaturen und Skizzen, Bücher sowie Denkmal- und Pferdeminaturen. Die Ausstellung präsentierte diese Exponate in unterschiedlichen räumlichen Kontexten und Ausgestaltungen: In den Fluren der Abteilung für Geschichtswissenschaft an der Universität Bielefeld waren die Fotografien Kosellecks als Auslegeordnungen unter dem Leitbild ›Zeitschichten‹ auf grauem Fond gehängt. Damit wurden Kosellecks Praktiken im Umgang mit seinen Fotografien, auf deren Ansichtigkeit aber durchaus auch ›Auslegung‹ viele seiner Thesen zur Historik beruhen, nicht nur im Raum erfahrbar, sondern diese Praxis fügte sich gleich einer eigenen ›Zeitschicht‹ in die heutige Betriebsamkeit der geschichtswissenschaftlichen Abteilung ein. Unter dem Leitbild ›Politische Sinnlichkeit‹ wurde im Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF), dessen Direktorium Koselleck von 1974 bis 1979 angehört hatte, ein betont sinnlicher Raum geschaffen, in dem die politische Wirksamkeit von Kriegerdenkmälern wie auch Kinderspielzeug in krassen Farben und verschiedenen Größendimensionen erfahrbar wurde. Der Kunstverein Bielefeld, den Koselleck aufgrund seines Kunstinteresses häufig besucht hatte, zeigte unter dem Leitbild ›Erinnerungsschleusen‹ die Fotografien Kosellecks zu Denkmälern und Erinnerungsstätten auf nüchternen, mehransichtigen Paneelen im weißen Ausstellungsraum.⁴⁹ Die unterschiedlichen kuratorischen Gesten und Displays wurden im Rahmen von interdisziplinären Seminaren der Geschichtswissenschaft der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich für Gestaltung, gemeinsam erarbeitet und umgesetzt.⁵⁰ Die Ausstellung eröffnete über die drei verschiedenen Räume und Präsentationsweisen, aber auch durch die gewählten Konstellationen eine neue Perspektive auf

48 Vgl. für diese drei zentralen Begriffe im Werk Kosellecks: Koselleck, *Zeitschichten*; Koselleck, *Politische Sinnlichkeit*; Reinhart Koselleck, *Erinnerungsschleusen und Erfahrungsschichten. Der Einfluß der beiden Weltkriege auf das soziale Bewußtsein*, in: ders., *Zeitschichten. Studien zur Historik*, 265–284.

49 Der Ausstellungsteil im Kunstverein Bielefeld wurde vom damaligen Leiter Thomas Thiel kuratiert.

50 Das Seminar wurde von Seiten der Fachhochschule Bielefeld von Prof. Axel Grünewald geleitet.

Kosellecks Interesse am Bild als Gegenstand historischer Erfahrung und Erkenntnis.

Im Laufe der dreimonatigen Ausstellungsphase veränderte sich die Ausstellungsansicht. Studierende der Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld setzten sich im Rahmen des interdisziplinären Seminars fotografisch mit Kosellecks Bildpraxis, aber auch mit seiner am Bild geschulten Historik auseinander. Es entstanden Arbeiten, die Zeit, Erinnerung und politische Sinnlichkeit selbst zum Thema machten und die medialen Bedingungen dieser Leitgedanken thematisierten. Nach und nach trugen sich die fotografischen Arbeiten der Studierenden in Form von Interventionen in die Ausstellungen an den drei Orten ein: Sie veränderten den Erfahrungsraum, dessen Ansichtigkeit, und machten umso deutlicher, wie sehr die Ausstellung selbst in ihren Zeitschichten zu verstehen war. Die künstlerischen Auseinandersetzungen mit Koselleck trugen sich wie eine Schicht in die Konstellationen des ›Erfahrungsraums‹ ein.

Sowohl die Installationsansichten der Ausstellung an allen drei Orten als auch die künstlerischen Interventionen stellen als Bildstrecken die – wiederum bildliche – Ausgangsbasis dieses Bandes dar. Das Projekt des forschenden Ausstellens hat viele Verbindungen und Durchkreuzungen in Kosellecks Schaffen in Hinblick auf seine Arbeit mit und am Bild erkennbar werden lassen. Diese Perspektiven sind in den fünf Beiträgen dieses Bandes festgehalten, die immer wieder Querbezüge zu den Exponaten und Displays der Ausstellung, aber auch untereinander herstellen und dabei die unterschiedlichen Facetten von Kosellecks Interesse und Arbeit am und mit dem Bild ins Zentrum stellen.

Die beiden ersten Beiträge widmen sich dem Bild als heuristischem Modell, als historischem Phänomen und als Form der Kritik – das heißt den Bildpotenzialen, die Koselleck annahm und für seine geschichtswissenschaftlichen Arbeiten nutzte.

Kosellecks konzeptionelle Denkbewegungen zwischen Bild, Begriff und der Theorie historischer Zeiten thematisiert Bettina Brandt. Dem visuellen Modell ›dichter‹, nicht-linearer historischer Zeit beiseite standen Kosellecks Auseinandersetzung mit politischen Denkmälern als visuellen Artefakten und die sie begleitende eigenhändige Praxis des Fotografierens. Das Fotografieren bot für Kosellecks Historik einen experimentellen Rahmen, mit dem sich das heuristische Instrumentarium zur Annäherung an plurale und historisch mehrschichtige Erfahrungen um die visuell-sinnliche Wahrnehmung erweitern ließ. Anhand der Fotografien Kosellecks zeigt der Beitrag, wie im Modus der pointierten bildlichen Zusammenschau perspektivische Verengungen, Paradoxien und Auslassungen des historischen Diskurses erkennbar werden.

Die besondere Rolle des Sehens für Kosellecks Bildbegriff und die Historik stellt Britta Hochkirchen heraus. Im Abstand zwischen Subjekt und Objekt der sinnlichen Wahrnehmung lag für Koselleck die Voraussetzung des Sehens und

kritischen Erkennens. Insofern sprach Koselleck dem Sehsinn kritische Reflexivität zu: und zwar sowohl in actu der Geschichte als auch ex post als Erkenntnismedium. Sehsinn und Bilder besaßen für Koselleck eine doppelte Wirksamkeit als Mittel der Differenzierung und damit auch der Relationierung. Eine wichtige Rolle, so zeigt der Beitrag, spielen dabei die Praktiken des Vergleichens, die Koselleck im Umgang mit den Bildern einsetzte. Der Beitrag fokussiert dabei die impliziten bildtheoretischen Annahmen, die Kosellecks Verständnis von der kritischen Reflexivität des Sehsinns und des Bildes zugrunde liegen.

Zwei weitere Beiträge kontextualisieren und historisieren die Bildarbeit des Historikers Koselleck. Hubert Locher zeigt am Beispiel des Bildinteresses Kosellecks die Konvergenzbewegung zwischen Kunstgeschichte und Geschichte seit den 1960er Jahren auf. Beide Disziplinen folgten ihrer eigenen Agenda, wobei sich aber an entscheidenden Punkten die Möglichkeit der Verbindung aufdrängte, dort nämlich, wo es um die Untersuchung des Bildes als politischem Ausdrucksträger geht.

Adriana Markantonatos fokussiert entlang konkreter Verbindungen in künstlerische und kunsthistorische Kreise, unveröffentlichter Handschriften und einer Relektüre von Kosellecks Schriften die Rolle bildimmanenter Annahmen in der Genese seines Werkes. Dabei stellt sie die Verbindungen zwischen sprachlich-diskursiven und sinnlich-bildlichen Erkenntnis- und Darstellungsweisen des Historikers heraus. Deutlich wird Kosellecks Geschichtsdenken zwischen Bild und Text und seine lebenslange Bildpraxis als theoretische »Suche nach dem (...) Unsichtbaren«, nach geschichtlichen Strukturen und Prozessen, geschichtlicher Zeit und Bewegung.

Der Beitrag von Helge Jordheim wendet sich schließlich der Sprachform des Begriffshistorikers Koselleck zu und untersucht die bildhafte Dimension seiner heuristischen Begriffe. Den Stoff zur Konstruktion dieser Sprachbilder hat Koselleck in der physischen Außenwelt gefunden, in der Welt materieller menschlicher Umgebungen, die auch in seinen Fotografien dokumentiert werden: ›Sattel‹, ›Schicht‹, ›Schwelle‹, ›Schleuse‹. Der Beitrag zeigt, inwiefern eine paradoxe Sprachbildlichkeit entsteht, die sehr zur Dynamik und Lebendigkeit des Werkes von Reinhart Koselleck beiträgt.

Dank

Für die finanzielle Unterstützung dieses Bandes danken wir dem SFB 1288 »Praktiken des Vergleichens. Die Welt ordnen und verändern« an der Universität Bielefeld, der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. In Hinblick auf die Bereitstellung der Abbildungen und die große Unterstützung in diesem Gesamtprojekt möchten wir uns beim Deutschen Dokumentationszentrum

für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, namentlich bei Prof. Dr. Hubert Locher, Dr. Sonja Feßel und Annette Otterbach M.A. bedanken. Der Erbengemeinschaft nach Prof. Dr. Reinhart Koselleck danken wir für das große Engagement im Rahmen des Ausstellungs- und Publikationsprojekts. Ein Dank geht auch an Philipp Ottendörfer für die Genehmigung zur Reproduktion der Ausstellungsansichten. Für die redaktionelle Unterstützung bei der Erstellung des Manuskripts gilt unser Dank Greta Darkow und Philipp Fluß.

Die Ausstellung wurde an der Abteilung Geschichtswissenschaft in Kooperation mit dem Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, dem Kunstverein Bielefeld, dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld, der Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS) und dem Fachbereich Gestaltung der Fachhochschule Bielefeld erarbeitet. Ein Dank für die großzügige, auch finanzielle Unterstützung geht an das Rektorat der Universität Bielefeld, die Universitätsgesellschaft Bielefeld, die Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie und das Zentrum für Theorien in der historischen Forschung der Abteilung Geschichtswissenschaft. Bedanken möchten wir uns außerdem bei den studentischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der am Ausstellungsprojekt beteiligten Seminare.

Literatur

- AGULHON, Maurice, *Les métamorphoses de Marianne. L'imagerie et la symbolique républicaines de 1914 à nos jours*, Paris 2001.
- AGULHON, Maurice, *Marianne au pouvoir. L'imagerie et la symbolique républicaines de 1880 à 1914*, Paris 1989.
- AGULHON, Maurice, *Marianne au combat. L'imagerie et la symbolique républicaines de 1789 à 1880*, Paris 1979.
- BACHMANN-MEDICK, Doris, Cultural Turns, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte 17.06.2019, URL: http://docupedia.de/zg/Bachmann-Medick_cultural_turns_v2_de_2019 [letzter Zugriff: 27.01.2020].
- BACHMANN-MEDICK, Doris, *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*, Reinbek bei Hamburg 2006.
- BARASH, Jeffrey Andrew/JOLLIVET, Servanne (Hg.), *Reinhart Koselleck* (Revue Germanique Internationale, 25), Paris 2017.
- BECK LASSEN, Frank, ›Metaphorically Speaking‹ – Begriffsgeschichte and Blumenberg's Metaphorologie, in: Riccardo Pozzo/Marco Sgarbi (Hg.), *Eine Typologie der Formen der Begriffsgeschichte*, Hamburg 2010, 53–71.
- BLUMENBERG, Hans, Ausblick auf eine Theorie der Unbegrifflichkeit, in: ders., *Ästhetische und metaphorologische Schriften*. Auswahl und Nachwort von Anselm Haverkamp, Frankfurt a. M. 2001, 193–209.

- BOEHM, Gottfried, Die Wiederkehr der Bilder, in: ders. (Hg.), *Was ist ein Bild?*, München 1994, 11–38.
- CLARK, Christopher, *Von Zeit und Macht. Herrschaft und Geschichtsbild vom Großen Kurfürsten bis zu den Nationalsozialisten*, München 2018.
- DEUTSCHES DOKUMENTATIONSZENTRUM FÜR KUNSTGESCHICHTE – BILDARCHIV FOTO MARBURG/GÖTZ, CAROLIN (Bearb.), *Findbuch: Handschriftlicher Bestand aus dem Bildnachlass von Reinhart Koselleck* (aus dem Bielefelder Privathaus von Reinhart Koselleck), [Stand: 2015], online abrufbar unter: https://www.uni-marburg.de/de/fotomarburg/nachlass-reinhart-koselleck/findbuch_privat.pdf.
- DEUTSCHES DOKUMENTATIONSZENTRUM FÜR KUNSTGESCHICHTE – BILDARCHIV FOTO MARBURG/STARCK, CHRISTIANE (Bearb.), *Findbuch: Handschriftlicher Bestand aus dem Bildnachlass von Reinhart Koselleck (aus den Räumen der Bielefelder Universität)*, bearb. von Christiane Starck [Stand: 2015], online abrufbar unter: https://www.uni-marburg.de/de/fotomarburg/nachlass-reinhart-koselleck/findbuch_university.pdf.
- DUNKHASE, Jan Eike, *Absurde Geschichte. Reinhart Kosellecks historischer Existentialismus*, Marbach a. N. 2015.
- FLECKNER, Uwe/WARNKE, Martin/ZIEGLER, Hendrik, Vorwort, in: dies. (Hg.), *Handbuch der politischen Ikonographie*, 2 Bde., München 2011, 7–13.
- GEPPERT, Alexander C. T./KÖSSLER, Till (Hg.), *Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert* (Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft 25), Göttingen 2015.
- GULDI, Jo/ARMITAGE, David, *The History Manifesto*, Cambridge, MA 2014.
- HARTOG, François, *Regimes of Historicity: Presentism and Experiences of Time*, New York 2015.
- HOFFMANN, Stefan-Ludwig/Franzel, Jean, Introduction: Translating Koselleck, in: Reinhart Koselleck, *Sediments of Time: On Possible Histories*, hg. von Sean Franzel und Stefan-Ludwig Hoffmann, Stanford, CA 2018, IX–XXXI.
- JAUSS, Hans Robert (Hg.), *Die nicht mehr schönen Künste. Grenzphänomene des Ästhetischen* (Poetik und Hermeneutik, 3), München 1968.
- JORDHEIM, Helge, Against Periodization: Koselleck's Theory of Multiple Temporalities, in: *History and Theory* 51 (2/2012), 151–171.
- KASTNER, Maria/SPRENGER, Gerhard (Hg.), *ZiF: 1968–1993. Daten aus 25 Jahren Forschung*, Bielefeld 1993.
- KNEISSL, Daniela, L'historien saisi par l'image: Bildzeugnisse als Forschungsgegenstand in der französischsprachigen Geschichtswissenschaft des 20. Jahrhunderts, in: Jens Jäger/Martin Knauer (Hg.), *Bilder als historische Quellen? Dimension der Debatten um historische Bildforschung*, München 2009, 150–199.
- KOSELLECK, Reinhart, *Sediments of Time: On Possible Histories*, hg. von Sean Franzel und Stefan-Ludwig Hoffmann, Stanford, CA 2018.

- KOSELLECK, Reinhart, ›Erfahrungsraum‹ und ›Erwartungshorizont‹ – zwei historische Kategorien, in: ders., *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, Frankfurt a. M. 2015, 349–375.
- KOSELLECK, Reinhart, Begriffsgeschichte und Sozialgeschichte, in: ders., *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, Frankfurt a. M. 2015, 107–129.
- KOSELLECK, Reinhart/DUTT, Carsten, Geschichte(n) und Historik, in: dies., *Erfahrungene Geschichte. Zwei Gespräche*, Heidelberg 2013, 45–67.
- KOSELLECK, Reinhart, Der Aufbruch in die Moderne oder das Ende des Pferdezeitalters, in: Berthold Tillmann (Hg.), *Historikerpreis der Stadt Münster. Die Preisträger und Laudatoren von 1981 bis 2003*, Münster 2005, 159–173.
- KOSELLECK, Reinhart, *Futures Past: On the Semantics of Historical Time*, New York 2004.
- KOSELLECK, Reinhart, Der Unbekannte Soldat als Nationalsymbol im Blick auf Reiterdenkmale, in: Wolfgang Kemp et al. (Hg.), *Vorträge aus dem Warburg-Haus*, Bd. 7, Berlin 2003, 137–165.
- KOSELLECK, Reinhart, *Zeitschichten. Studien zur Historik*, Frankfurt a. M. 2003 [2000].
- KOSELLECK, Reinhart, Vorwort, in: ders., *Zeitschichten. Studien zur Historik*, Frankfurt a. M. 2003, 7.
- KOSELLECK, Reinhart, Erinnerungsschleusen und Erfahrungsschichten. Der Einfluß der beiden Weltkriege auf das soziale Bewußtsein, in: ders., *Zeitschichten. Studien zur Historik*, Frankfurt a. M. 2003, 265–284.
- KOSELLECK, Reinhart, Zeitschichten, in: ders., *Zeitschichten. Studien zur Historik*, Frankfurt a. M. 2003, 19–26.
- KOSELLECK, Reinhart, Politische Sinnlichkeit und mancherlei Künste, in: Sabine R. Arnold/Christian Fuhrmeister/Dietmar Schiller (Hg.), *Politische Inszenierung im 20. Jahrhundert: Zur Sinnlichkeit der Macht*, Wien/Köln/Weimar 1998, 25–34.
- KOSELLECK, Reinhart, *Zur politischen Ikonologie des gewaltsamen Todes. Ein deutsch-französischer Vergleich*, Basel 1998.
- KOSELLECK, Reinhart, Zum Geleit, in: Andrea Löther et al. (Hg.), *Mundus in imagine. Bildersprache und Lebenswelten im Mittelalter. Festgabe für Klaus Schreiner*, München 1996, 9 f.
- KOSELLECK, Reinhart, Ikonik und Historik [unveröffentlichtes Manuskript, 9 Seiten], 1996, Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, Nachlass Koselleck, Kasten 47, Mappe 322.
- KOSELLECK, Reinhart/JEISMANN, Michael (Hg.), *Der politische Totenkult. Kriegerdenkmäler in der Moderne*, München 1994.
- KOSELLECK, Reinhart, Daumier und der Tod, in: Gottfried Boehm/Karlheinz Stierle/Gundolf Winter (Hg.), *Modernität und Tradition. Festschrift für Max Im-dahl zum 60. Geburtstag*, München 1985, 163–178.

- KOSELLECK, Reinhart, Kriegerdenkmale als Identitätsstiftungen der Überlebenden, in: Odo Marquard/Karlheinz Stierle (Hg.), *Identität* (Poetik und Hermeneutik, 8), München 1979, 255–276.
- KOSELLECK, Reinhart, Standortbindung und Zeitlichkeit. Ein Beitrag zur historiographischen Erschließung der geschichtlichen Welt, in: Reinhart Koselleck/Wolfgang J. Mommsen/Jörn Rüsen (Hg.), *Objektivität und Parteilichkeit in der Geschichtswissenschaft*, München 1977, 17–46.
- KOSELLECK, Reinhart, Zur pol. Ikonologie [Typoskript, 1963], abgedruckt in Hubert Locher, Denken in Bildern. Reinhart Kosellecks Programm *Zur politischen Ikonologie*, in: Hubert Locher/Adriana Markantonatos (Hg.), *Reinhart Koselleck und die Politische Ikonologie*, Berlin/München 2013, 294–303, 295.
- KRACAUER, Siegfried, Die Photographie, in: ders., *Das Ornament der Masse. Essays* [1963], Frankfurt a. M. 2017, 21–39.
- KRACAUER, Siegfried, *Geschichte – Vor den letzten Dingen* [1969/1971] (Werke, 4), hg. von Ingrid Belke, Frankfurt a. M. 2009.
- KREIS, Georg, *Helvetia – im Wandel der Zeiten. Die Geschichte einer nationalen Repräsentationsfigur*, Zürich 1991.
- KUBLER, George, *Die Form der Zeit. Anmerkungen zur Geschichte der Dinge*, mit einer Einleitung von Gottfried Boehm, Frankfurt a. M. 1982.
- LAUBE, Reinhard, Zur Bibliothek Reinhart Koselleck, in: *Zeitschrift für Ideengeschichte* 3 (4/2009), 97–112.
- LOCHER, Hubert, Die Kunst des Ausstellens. Anmerkungen zu einem unübersichtlichen Diskurs, in: Kai-Uwe Hemken (Hg.), *Kritische Szenografie. Die Kunstausstellung im 21. Jahrhundert*, Bielefeld 2015, 41–62.
- LOCHER, Hubert/MARKANTONATOS, Adriana (Hg.), *Reinhart Koselleck und die Politische Ikonologie*, Berlin/München 2013.
- LOCHER, Hubert, »Politische Ikonologie« und »politische Sinnlichkeit«. Bild-Diskurs und historische Erfahrung nach Reinhart Koselleck, in: ders./Adriana Markantonatos (Hg.), *Reinhart Koselleck und die Politische Ikonologie*, Berlin/München 2013, 14–31.
- LOCHER, Hubert, Denken in Bildern. Reinhart Kosellecks Programm *Zur politischen Ikonologie*, in: ders./Adriana Markantonatos (Hg.), *Reinhart Koselleck und die Politische Ikonologie*, Berlin/München 2013, 294–303.
- LORENZ, Chris/BEVERNAGE, Berber (Hg.), *Breaking up Time: Negotiating the Borders between Present, Past and Future*, Göttingen 2013.
- MARKANTONATOS, Adriana, *Geschichtsdenken zwischen Bild und Text: Reinhart Kosellecks »Suche nach dem (...) Unsichtbaren«*, Marburg 2018 (elektronische Hochschulschrift).
- MARKANTONATOS, Adriana, Absatteln der ›Sattelzeit‹? Über Reinhart Koselleck, Werner Hofmann und eine kleine kunstgeschichtliche Geschichte der Ge-

- schichtlichen Grundbegriffe, in: *Forum interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 7 (1/2018), 79–84.
- MARKANTONATOS, Adriana, Eine Fotohexerei. Einblicke in Reinhart Kosellecks Bildarchiv, in: Heike Gfrereis/Ellen Strittmatter (Hg.), *Zettelkästen. Maschinen der Phantasie*, Marbach a. N. 2013, 69–73.
- MÜLLER, Ernst, Editorial, in: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 4 (1/2015), 4 f.
- OGLE, Vanessa, *The Global Transformation of Time: 1870–1950*, Cambridge, MA 2015.
- OLSEN, Niklas, *History in the Plural: An Introduction to the Work of Reinhart Koselleck*, New York 2012.
- ONCINA COVES, Faustino, Historical Semantics and the Iconography of Death in Reinhart Koselleck, in: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 7 (1/2018), 85–94.
- PALONEN, Kari, Koselleck's Two Visions of History. Review of Reinhart Koselleck, *Vom Sinn und Unsinn der Geschichte*, in: *Contributions to the History of Concepts* 6 (2/2011), 124–129.
- PAUL, Gerhard, Von der Historischen Bildkunde zur Visual History. Eine Einführung, in: ders. (Hg.), *Visual History. Ein Studienbuch*, Göttingen 2006, 7–36.
- RIEDL, [Peter Anselm]/KOSELLECK, [Reinhart], Interdisziplinäres Seminar zur politischen Ikonographie [Typoskript], Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, Nachlass Koselleck, Kasten 74, Mappe 74.
- SCHREINER, Klaus, *Maria. Jungfrau, Mutter, Herrscherin*, München/Wien 1994.
- TAMM, Marek/OLIVIER, Laurent (Hg.), *Rethinking Historical Time: New Approaches to Presentism*, London/New York/Oxford 2019.
- WARBURG, Aby, Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten [1920], in: ders., *Werke in einem Band*, hg. u. kommentiert von Martin Tremml, Sigrid Weigel und Perdita Ladwig, Frankfurt a. M. 2010, 424–491.